



Pressespiegel

SpVgg Unterhaching

Saison 2019/2020

Freitag, 14. Februar 2020

Münchner Merkur

Stadionverkauf an SpVgg Unterhaching auf gutem Weg

Unterhaching – Der Verkauf des Fußballstadions im Sportpark von der Gemeinde an die SpVgg Unterhaching bahnt sich an. In nichtöffentlicher Sitzung hat der Gemeinderat am Mittwochabend dazu die Weichen gestellt. Details möchte Bürgermeister Wolfgang Panzer (SPD) noch nicht verraten,

nur soviel: „Die SpVgg möchte das Stadion übernehmen. In welcher Rechtsform und zu welchem Preis, das ist vom Gemeinderat noch nicht endgültig beschlossen.“ Jedenfalls sei „eine Lösung in Sicht“.

Der Präsident der SpVgg Unterhaching, Manfred Schwabl, der sich zusammen

mit Vereins-Vize Peter Wagstyl den Fragen der Kommunalpolitiker stellte, mochte keinen Kommentar zum Sachstand abgeben: „Ich will keinen Formfehler begehen.“

Aus Kreisen des Gemeinderats sickerte durch, dass es sich um einen normalen Verkauf der Stadion-Immobilie handeln soll, ohne die früher

einmal angedachte Erbbaurechts-Variante. Als Kaufpreis steht dem Vernehmen nach ein Betrag von drei bis vier Millionen Euro im Raum.

Die Gemeinde bekäme nicht nur dieses Geld in die Kasse, sondern würde sich auch künftige Investitionen in eine Modernisierung des Stadions sparen. Aktuell ver-

bessert die Kommune noch auf eigene Kosten die Flutlichtanlage. Diese müsste, sollte die SpVgg Unterhaching eines Tages in die 2. Bundesliga aufsteigen, vom Verein zusätzlich aufgerüstet werden, da für den im Fußball eingeführten Videobeweis eine spezielle Helligkeit benötigt wird, die aktu-

ell nicht erfüllt ist.

Bei den Details, die noch zu klären sind, geht es unter anderem um eine etwaige Nutzung durch Fortuna Unterhaching und um die Pkw-Stellplätze. Eine Nutzung des Unterhachinger Stadions durch den TSV 1860 München hatte Schwabl vorab ausgeschlossen.

mbe

Münchener Merkur

Hachings neue Qualität

SpVgg kann nun auch in schlechten Spielen punkten – Schromm warnt vor Viktoria Köln

VON CHRISTIAN AMBERG

Unterhaching – Nächster Akt im Fernduell um den zweiten Tabellenplatz: Die SpVgg Unterhaching, aktuell Dritter in der Dritten Liga, könnte mit einem Heimsieg gegen Aufsteiger Viktoria Köln am Samstag den FC Ingolstadt (spielt zu Hause gegen Uerdingen) überholen. Der Rückstand beträgt einen Punkt. Dass die Hachinger als Favorit in das Heimspiel gegen den derzeit auf einem Abstiegsplatz liegenden Gegner gehen, steht außer Frage – auch wenn SpVgg-Trainer Claus Schromm das ganz anders sieht.

„Der Gegner hat trotz des Tabellenplatzes Qualität, wir werden den nötigen Respekt haben“, sagt Schromm und erinnert an das erste Duell in der Vorrunde: „Ich muss den Jungs nur ein paar Szenen aus dem Hinspiel zeigen,

dann ist die Sache mit dem Favoriten gleich erledigt.“ In Köln gewann die SpVgg äußerst glücklich mit 2:0, die Tore fielen erst in der 63. und 69. durch einen schnellen Doppelpack von Moritz Heinrich und Sascha Bigalke. Es waren die ersten beiden Torchancen der Gäste bis dahin, die Hausherren eindeutig die bessere Mannschaft. „Wir waren damals mit dem Halbzeitstand von 0:0 sehr glücklich und haben am Ende einen dreckigen Dreier eingefahren“, erinnert sich Hachings Übungsleiter. Die Viktoria hatte etliche beste Chancen zur Führung ausgelassen.

Schlecht spielen und trotzdem gewinnen – darin allerdings ist die SpVgg mittlerweile auch routiniert. Der toll anzusehende Offensiv-Fußball klappt nur noch selten, dafür gelingt es der SpVgg immer wieder, auch bei großen Schwierigkeiten die ent-



Auch mit mittlerweile 36 Jahren enorm torgefährlich: Kölns Stürmer Albert Bunjakli. DPA

scheidenden Tore zu machen. Bestes Beispiel war das 1:0 im letzten Heimspiel gegen Uerdingen. Auch vor einer Woche in Rostock hatte Schromm „unendlich viele Ballverluste“ registriert,

am Ende konnte sein Team dennoch ausgleichen und ein 1:1 als Punktgewinn verbuchen.

Die neue Qualität seines Teams: „Wir hadern nicht, wenn etwas nicht klappt,

sondern stemmen uns gemeinsam dagegen. Diese Mentalität wollen wir beibehalten. Fehler passieren, aber die Mannschaft merzt sie auch gemeinsam wieder aus.“

Und letztlich kann sich Haching auf die Defensive verlassen. 25 Gegentore in 23 Partien sind nach wie vor der Spitzenwert in der Dritten Liga, zehn Zu-Null-Spiele ebenfalls. Hätte die SpVgg statt der zehn Unentschieden nur zwei Spiele mehr gewonnen, wäre sie heute schon zumindest punktgleich mit dem Tabellenführer.

Klar ist, dass die Defensive auch gegen Viktoria Köln am Samstag gefordert sein wird. Denn trotz des schlechten Tabellenplatzes 17 bieten die Gäste aus dem Rheinland eine kuriose Bilanz auf. Mit 41 Toren stellen sie die sechsbeste Offensive der Liga und haben in Routinier Albert Bunjakli (36) auch einen der treffsichersten Stürmer (mit 14 Toren aktuell auf Platz drei der Torjägerliste). 51 Gegentreffer sind allerdings der miserabelste Wert aller 20 Drittligisten.

Münchner Merkur

Erst essen und dann kostenlos zum Fußball

Fußballfreunde und Fans der SpVgg Unterhaching können zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Nämlich zuerst im urgemütlichen Wirtshaus im Hachinger Sportpark speisen und dann kostenlos zum Drittligaspiel der SpVgg Unterhaching am morgigen Samstag (14 Uhr) gegen Viktoria Köln. Wer ab 17 Uhr im Hachinger Wirtshaus am Sportpark isst, bekommt pro zehn Euro auf der Rechnung eine Karte für das Heimspiel am Samstag gegen Viktoria Köln, verspricht die SpVgg Unterhaching.

RG/FOTO: SPVGG



Münchener Merkur

Von Schwabl ins Tor getrickt

Auch dank Eigengewächs Nico Mantl, 20, stellt Haching die beste Defensive der 3. Liga

VON ULI KELLNER

Unterhaching – In seinem Umfeld gilt Manni Schwabl als abgezockter Schafkopfspieler – und als ebenso ausgebuffter Fußballfunktionär. Wo andere jammern, packt der Holzkirchner lieber an. Um in der 3. Liga überlebensfähig zu bleiben, machte er seine SpVgg Unterhaching zum Börsenschub, dem erst zweiten in Deutschland nach Borussia Dortmund. Um sich keine teure U 21 leisten zu müssen, ging Schwabl eine Kooperation mit 1860 Rosenheim ein. Und auch in der Torhüterfrage entschied sich Hachings Macher für den vermeintlich schwierigen Weg. Um noch mal das Schafkopfbild aufzugreifen: Er opferte den Eichel-Ober, damit der Eichel-Unter frühzeitig stechen kann.

Der Eichel-Ober, das war im Kartenspiel der Hachinger Lukas Königshofer, 30, Stammkeeper in den beiden Spielzeiten seit dem Aufstieg des Vorstadtklubs. In 43 Drittligaspielen stand der Wiener für Haching zwischen den Pfosten, meist ohne Fehl und Tadel. Womöglich würde Königshofer auch heute noch das Tor der SpVgg hüten – wenn nicht Schwabl gesehen hätte, welches Potenzial er dann blockiert hätte. Jenes von Nico Mantl, dem Eichel-Unter in diesem Vergleich.

Schwabl sah, wie sich der junge Mantl im Schatten von Königshofer entwickelte – und er koste die knifflige Personalentscheidung in für ihn typischer Weise. Die Vertragsverhandlungen mit dem Platzhirsch gestaltete Ha-



Alles im Griff: Haching kann sich auf die zupackenden Hände von Nico Mantl, 20, verlassen.

FOTO: STEFAN MATZKE / SAMPCS

chings Präsident so, dass Königshofer gut weggekommen wäre – aber eben nicht ganz so gut wie beim KFC Uerdingen, der ebenfalls ein Angebot auf den Tisch legte. Das Ende vom Lied: Königshofer wechselte, Mantl rückte auf – und alle profitierten davon. Der 20-jährige ist eine prägende Säule im Spiel des aktuellen Tabellendritten.

Blickt man ins Ausland, ist es nicht unüblich, dass Proficlubs auf Teenager zwischen den Pfosten setzen. Gianluigi Donnarumma, Italiens Nummer 1, war gerade mal 16 Jahre und acht Monate, als ihn der AC Mailand zum Stamm-

keeper beförderte. Ähnlich alt bzw. jung war auch Alban Lafont, als er erstmals für Toulouse in der französischen Ligue 1 auflief. In Deutschland gibt es dagegen eine Diskussion um das Herabsetzen der Altersgrenze für Profis – endlich, denkt sich Schwabl. Er ist schon lange dafür, die Altersgrenze auf 16 Jahre herabzusetzen.

Mantl empfand es schon als Ehre, dass er mit 18 Jahren und drei Monaten sein erstes Spiel in der 3. Liga bestreiten durfte. Der Deisenhofer erinnert sich, wie er wegen der späten Anstoßzeit 16 Uhr „auf Kohlen“ gesessen

ist: „Einen Tag vorher ange-reist, dann frühstückst du, gehst noch mal spazieren – dabei willst du nur spielen.“ Mantl hielt gut, obwohl es am Ende 1:2 hieß (in Jena). So gut, dass er in der Saison darauf als Nummer zwei hinter Königshofer gesetzt war.

Parallel dazu rückte Mantl auch ins Blickfeld der deutschen U 20-Auswahl. Zusammen mit Christian Früchtl (20, FC Bayern) bildet er ein Münchner Duo, das es DFB-Trainer Manuel Baum schwer macht. Ein Duell, über das Mantl sagt: „Ich glaube, dass es relativ auf Augenhöhe ist. Es macht richtig Bock im

Training, wir pushen uns gegenseitig nach oben.“ Sein erstes Spiel für die U 20 machte Mantl im Oktober gegen die Schweiz (1:0). Spätestens da dürfte sich Schwabl bestärkt gefühlt haben, dass es richtig war, mittelfristig auf die Karte Mantl zu setzen.

Schließlich untermauert Mantl seinen Status als Nummer eins Woche für Woche. Dass Haching die beste Defensive der 3. Liga stellt und bereits zehnmals ohne Gegentor blieb, ist ein Verdienst der ganzen Mannschaft, die in dieser Saison leidenschaftlich verteidigt. Aber natürlich ist es auch Mantls Verdienst, der

immer häufiger hymnische Schlagzeilen produziert. Nach dem 3:0-Sieg in Jena sagte Claus Schromm: „Wir hatten ein bisschen Glück – und Nico Mantl.“ Nach der Magerkost beim 1:0 gegen Uerdingen erhielt Mantl die beste „kicker“-Note (eine 1,5) – wie er überhaupt die Rangliste des Fachblatts anführt: Bei 22 Einsätzen hat er 24 Gegentreffer kassiert. Zum Vergleich: Ex-Kollege Königshofer bestritt 23 Partien für den KFC, in denen er 31 Mal hinter sich greifen musste.

Für Mantl steht fest, dass es für ihn kaum hätte besser laufen können. „Ich wusste, dass sie hier auf junge Torhüter setzen, aber dass es so früh klappt mit einer Profikarriere, hätte ich nicht gedacht“, sagt er und setzt sich schon die nächsten ehrgeizigen Ziele: „Wenn man nicht das Ziel hat, irgendwann mal Nationalkeeper zu sein, dann weiß ich nicht, ob man richtig ist im Fußball.“ An eine Luftveränderung denkt er nicht: „Ich hab jetzt nicht irgendeinen Verein, wo ich sage: Da möchte ich unbedingt hin. Am schönsten wäre es, mit Haching aufzusteigen.“

Bis 2023 steht Mantl bei der SpVgg Unterhaching unter Vertrag. Eine Laufzeit, die Hachings junger Trumpf im Tor als Auszeichnung begreift („Nicht selbstverständlich“) – und die den Präsidenten ruhig schlafen lässt. Auf die nächste Verhandlung mit einem Torhüter hat Schwabl eigentlich keine Lust – und wenn schon, sagt er, „dann soll es wenigstens richtig in der Kasse scheppern“.

Münchener Merkur

Kauft Haching das Stadion für 3,2 Mio.?

Der Verkauf des Stadions im Sportpark von der Gemeinde an die SpVgg Unterhaching bahnt sich an. In nichtöffentlicher Sitzung hat der Gemeinderat dazu die Weichen gestellt (*wir berichteten*). Details möchte Bürgermeister Wolfgang Panzer (SPD) noch nicht verraten, nur soviel: „Die SpVgg möchte das Stadion übernehmen. In welcher Rechtsform und zu welchem Preis, das ist vom Gemeinderat noch nicht endgültig beschlossen.“ Jedenfalls sei „eine Lösung in Sicht“. Aus Kreisen des Gemeinderats sickerte durch, dass es sich um einen normalen Verkauf der Stadion-Immobilie handeln soll, ohne die früher angedachte Erbbaurechts-Variante. Als Kaufpreis steht dem Vernehmen nach ein Betrag in Höhe von 3,2 Millionen Euro im Raum. mbe

Süddeutsche Zeitung

13. Februar 2020, 21:55 Uhr Unterhaching

Spielvereinigung bekommt das Stadion

Die Gemeinde überlässt dem Fußballdrittligisten die Sportstätte für 3,3 Millionen Euro. Falls der Verein es wieder abstoßen möchte, hat die Kommune ein Vorkaufsrecht

Von Iris Hilberthund Stefan Galler. Unterhaching

Der Weg für den Verkauf des [Unterhachinger](#) Stadions ist geebnet. Der Gemeinderat hat am Mittwochabend in nichtöffentlicher Sitzung die Weichen für die Veräußerung der Sportstätte an die Spielvereinigung Unterhaching gestellt, die dafür nach Informationen der SZ 3,3 Millionen Euro zahlen soll. Vertraglich ist der Deal noch nicht geregelt, dies soll in den kommenden Wochen ausgehandelt und in den gemeindlichen Gremien diskutiert und abgestimmt werden.

Details zu der Vereinbarung wollten die Teilnehmer der Sitzung mit Verweis auf die Wahrung der Nichtöffentlichkeit nicht nennen. Bürgermeister Wolfgang Panzer (SPD) bestätigte die Entwicklung aber insoweit, als er die Nachricht nicht dementierte und einräumte: "Vom Gemeinderat geht ein positives Signal aus."

In der direkt vorangegangenen öffentlichen Sitzung betonte Vereinspräsident Manfred Schwabl, dass es eine Vermietung des Stadions an den TSV 1860 München nicht geben werde. Entsprechende Befürchtungen waren von Anwohnern geäußert worden, als bekannt geworden war, dass die Gemeinde über einen Verkauf verhandelt. Schwabl betonte: "Ich sage heute offiziell, dass es das Ziel der Übergabe der Nutzung nicht geben wird." Er habe das zunächst nur deshalb im Raum stehen lassen, da er abwarten wollte, ob der Verein die weitere Nutzung oder Übernahme des Stadions bekommen werde. Da dies aber zur Unruhe unter den Anwohnern geführt habe, wollte er das klarstellen.



Die Spielvereinigung Unterhaching ist künftig Hausherr im Stadion am Sportpark. (Foto: Claus Schunk)

Dann aber gingen die Türen des großen Sitzungssaal im Unterhachinger Rathaus für die Öffentlichkeit für gut zwei Stunden zu. Zwar hatten die Grünen beantragt, die Causa Stadionverkauf öffentlich zu beraten. Doch fand sich in dem Gremium keine Mehrheit für dieses Ansinnen. Bürgermeister Panzer verweist darauf, dass Tagesordnungspunkte, die unter das Vertragsrecht fielen, grundsätzlich nichtöffentlich seien, auch damit das Gremium "ohne Druck" arbeiten könne. "Das kann schwierig sein, wenn, etwa wie in diesem Fall, 50 Vereinsvertreter im Zuschauerraum sitzen."

Während die Grünen sich bereits seit 2014 stets gegen eine Veräußerung von gemeindlichen Grundstücken und Liegenschaften aussprechen, haben die Befürworter eines Verkaufs vor allem die hohen Unterhaltskosten des Stadions im Sportpark im Blick. Allein im diesjährigen Haushalt ist für den Betrieb ein Minus von etwa 1,8 Millionen Euro aufgeführt.

Der Fahrplan, wie es nun weitergeht, ist zeitlich bereits festgezurr. Denn bis zum 30. Juni muss die Spielvereinigung die neue Lizenz beantragen, der DFB als Lizenzgeber müsse vorher wissen, wie es weitergehe, erläutert Panzer. Da im Mai der bis dahin neu gewählte Gemeinderat mit seiner konstituierenden Sitzung beschäftigt sein wird, gilt es nun bis April, die Details zu beraten und einen Vertrag aufzusetzen. Dabei soll es nur um das eigentliche Stadion, nicht aber um die Nebenplätze gehen. Auf acht Eckpunkte habe man sich bereits verständigt, hieß es von Sitzungsteilnehmern. Darunter auch ein Vorkaufsrecht der Gemeinde, das dann greifen würde, wenn der Verein das Stadion wieder verkaufen sollte.



Deal: Bürgermeister Wolfgang Panzer (links) und Vereinspräsident Manfred Schwabl sind sich einig geworden. (Foto: Claus Schunk)

Wie viel Geld für die auf Kies gebaute 20 Jahre alte Sportstätte vom Verein in die Gemeindekassen fließen wird, darüber kursieren Zahlen, die noch keiner öffentlich bestätigen will. 3,3 Millionen Euro sind im Haushalt der Gemeinde unter dem Posten "Grundstücksverkauf" vermerkt. Konkret vom Stadion ist hier nicht die Rede, Bürgermeister Panzer wollte auch nicht bestätigen, dass dieser Posten damit gleichzusetzen ist. Aus Gemeinderatskreise heißt es jedoch, dass dieser Betrag exakt dem Kaufpreis entspreche.

Für den Verein wird es nun darum gehen, das Stadion zweitligatauglich zu machen. Dazu zählen Überdachungen, aber auch ein neues, wesentlich stärkeres Flutlicht, das für den Videobeweis gefordert wird. Schwabl will zu der Gemeinderatsitzung nicht Stellung nehmen. Er verspricht aber, noch in diesem Jahr gemeinsam mit der Gemeinde zu einer Anliegerversammlung einzuladen und alle Fragen bezüglich der zukünftigen Nutzung des Stadions zu beantworten.

Süddeutsche Zeitung

13. Februar 2020, 21:56 Uhr · Kommentar

Der Aufstieg ist fest eingeplant

Der Verkauf des Unterhachinger Stadions hat für Verein und Gemeinde Vorteile - vorausgesetzt, es klappt mit der zweiten Liga

Von Stefan Galler

Auf den ersten Blick hat die sich abzeichnende Lösung in der Unterhachinger Stadionfrage nur Vorteile für beide Seiten: Die Gemeinde wird einen Klotz am Bein los, der vor allem Kosten und Ärger bereitet hat. Für die Spielvereinigung Unterhaching aber ist die Übernahme des Stadions eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche sportliche Zukunft. Nach und nach werden die nötigen Hausaufgaben erledigt, um schließlich, wenn der erhsehnte Aufstieg in die Zweitklassigkeit gelingt, durch die dort fließenden Fernsehgelder finanziell aus dem Gröbsten heraus zu sein. Aufwertung des Nachwuchsleistungszentrums, Ausgliederung der Profiabteilung aus dem Verein, Börsengang, Stadionübernahme - Manfred Schwabl schafft die Voraussetzungen, damit man in Unterhaching langfristig mit Profifußball planen kann.

Noch sind nicht alle Details zur Übernahme des Sportparks offiziell bestätigt, dem Vernehmen nach zahlt der Verein einen fixen Betrag, hat damit alle Rechte, aber eben auch alle Pflichten, was etwa Instandsetzung und Unterhalt betrifft. Und weil die Gemeinde eben jene Pflichten künftig nicht mehr hat, ist die gefundene Übereinkunft die von Schwabl stets anvisierte Lösung, die "für beide Seiten passt". Denn eines hat etwa auch die Entscheidung der SpVgg gezeigt, dem TSV 1860 während eines möglichen Umbaus des Grünwalder Stadions kein Asyl zu gewähren: Schwabl steht zu seinem Plan, den Klub bodenständig zu führen, dabei auch die Menschen am Ort mitzunehmen und sie nicht zu verprellen. Eine Taktik, die die Identifikation mit dem Klub fördern dürfte und womöglich auch mehr Zuschauer ins Stadion locken könnte.

Bleibt die Frage, was passiert, wenn der Zweitligaaufstieg auch mittelfristig nicht gelingt, die Haching-Aktie vielleicht irgendwann abstürzt und der Verein gar nicht mehr in der Lage sein sollte, den Unterhalt des Sportparks zu garantieren. Vermutlich müsste dann die Gemeinde wieder einspringen. Als warnendes Beispiel kann Kaiserslautern gelten, wo die Stadt das Fritz-Walter-Stadion für den notorisch klammen Verein seit Jahren querfinanziert.



Torwart-Talent Nico Mantl (20) sorgt in Unterhaching für Furore

„Wenn man nicht das Ziel hat, irgendwann mal Nationalkeeper zu sein, dann weiß ich nicht, ob man richtig ist im Fußball.“



In seinem Umfeld gilt Manni Schwabl als abgezockter Schafkopfspieler – und als ebenso ausgebuffter Fußballfunktionär. Wo andere jammern, packt der Holzkirchner lieber an. Um in der 3. Liga überlebensfähig zu bleiben, machte er seine SpVgg Unterhaching zum Bösensverein. Um sich keine teure U 21 leisten zu müssen, ging Schwabl eine Kooperation mit Viertligist 1860 Rosenheim ein. Und auch in der Torhüterfrage entschied sich Hachings Macher für den vermeintlich schwierigen Weg. Um noch mal das Schafkopfbild aufzugreifen: Er opferte den Eichel-Ober, damit der Eichel-Unter frühzeitig stechen kann.

Der Eichel-Ober, das war im Kartenspiel der Hachinger Lukas Königshofer (30), Stammkeeper in den beiden Spielzeiten seit dem Aufstieg. Womöglich würde Königshofer auch heute noch das Tor der SpVgg hüten – wenn nicht Schwabl gesehen hätte, welches Potenzial er blockiert hätte. Jenes von Nico Mantl, dem Eichel-Unter in diesem Vergleich.

Schwabl sah, wie sich der junge Mantl im Schatten von Königshofer entwickelte – und löste die Personalentscheidung in für ihn typischer Weise. Die Vertragsverhandlungen mit dem Platzhirsch gestaltete Hachings Präsident so, dass Königshofer gut weggekommen wäre – aber eben nicht ganz so gut wie beim KFC Uerdingen, der ebenfalls ein Angebot auf den Tisch legte. Das Ende vom Lied:

Alles im Griff



Königshofer wechselte, Mantl rückte auf – und alle profitierten davon. Der 20-Jährige ist eine prägende Säule im Spiel des aktuellen Tabellendritten.

Parallel dazu rückte Mantl auch ins Blickfeld der deutschen U 20-Auswahl. Zusammen mit Christian Früchtl (20, FC Bayern) bildet er ein Münchner Duo, das es DFB-Trainer Baumschwer macht. Ein Duell, über das Mantl sagt: „Ich glaube, dass es relativ auf Augenhöhe ist. Es macht richtig Bock im Training, wir pushen uns gegenseitig nach oben.“

Schließlich untermauert Mantl seinen Status als Nummer eins Woche für Woche. Nach dem 3:0-Sieg in Jena sagte Claus Schromm: „Wir hatten ein biss-

chen Glück – und Nico Mantl.“ Nach der Magerkost beim 1:0 gegen Uerdingen erhielt Mantl die beste *kicker*-Note (1,5) – wie er überhaupt die Rangliste des Fachblatts anführt. Bei 22 Einsätzen hat er 24 Gegentreffer kassiert. Zum Vergleich: Ex-Kollege Königshofer bestritt 23 Partien für den KFC, in denen er 31 Mal hinter sich greifen musste.

Bis 2023 steht Mantl bei der SpVgg Unterhaching unter Vertrag. Eine Lauf-



Mantl im Gespräch mit tz-Reporter Uli Kellner Fotos (3): Semplics



zeit, die Hachings junger Trumpf im Tor als Auszeichnung begreift („Nicht selbstverständlich“) – und die den Präsidenten ruhig schlafen lässt. Auf die nächste Verhandlung mit einem Torhüter hat Schwabl eigentlich keine Lust – und

wenn schon, sagt er, „dann soll es wenigstens richtig in der Kasse sheppern“.

ULI KELLNER

Drittligist Unterhaching erobert die Herzen der Aktionäre

HV-BERICHT Viel fehlte bei der ersten ordentlichen Hauptversammlung (HV) der noch jungen Unterhachinger-Börsengeschichte am 30.1.2020 nicht mehr zur Vollversammlung. Die 260 anwesenden Aktionäre vertraten rund 94 % des Grundkapitals und für alle war klar: Der Aufstieg in die 2. Bundesliga soll her.

Im Juli 2019 richteten Fußball- und Börsenfans deutschlandweit ihre Blicke gespannt gen Süden. Der Börsengang eines Fußballvereins stand an, so etwas hatte es seit dem IPO des BVB im Jahr 2000 nicht mehr gegeben. Dass nun gerade ein Drittligaverein diesen Schritt knapp 20 Jahre später wagt, kam einer kleinen Sensation gleich. Jenseits der Ankerinvestoren, darunter Präsident „Manni“ Schwabl mit einem Anteil von 19,34 %, sammelte die Spielvereinigung Unterhaching bei einem Ausgabepreis von 8,10 Euro rund 2,69 Mio. Euro an frischem Kapital ein. Geld, das der Verein dringend für Investitionen in das Stadion benötigt.

Doch auch das Nachwuchsleistungszentrum (NLZ) soll von den Millionen profitieren. Die hauseigene Talentschmiede ist laut Schwabl das Herz des Vereins und birgt für die Aktionäre ein interessantes Wertpotenzial. Rund 50 % der aktuellen Profimannschaft haben ihre Wurzeln im NLZ. Das in der Talentschmiede schlummernde „Beingold“ versorgt die Spielvereinigung zudem regelmäßig mit außerordentlichen Einnahmen. Beispielhaft nennt Schwabl hier gerne den U16-Nationalspieler Karim Adeyemi, dessen Transfer zu RB Salzburg dem Verein eine Rekordablösesumme von 3,35 Mio. Euro bescherte.

Großes Vorbild BVB?

Dennoch stellen sich viele Investoren bis heute die Frage: Fußballverein und Börse – passt das zusammen? In Deutschland geht hierbei der Blick nach Dortmund. Die Börsengeschichte der Borussia-Aktie gleicht einer Achterbahnfahrt. Gestartet bei einem Ausgabepreis von 11 Euro,

brach die Notierung bis zum Jahr 2009 auf 80 Cent ein. Der aktuelle Kurs von rund 8,80 Euro ist jedoch immer noch deutlich vom damaligen IPO-Preis entfernt.

Doch bei den Unterhachingern scheint alles anders zu sein. Es gibt nur wenige Fußballclubs, die den Münchner Vorstädtern in Sachen Bodenständigkeit und Innovation das Wasser reichen können. Vereinspräsident Schwabl kommuniziert diese Werte nicht nur, er lebt sie. Daher richtet er den Blick viel lieber weg von Dortmund, hin in die ebenfalls kleine Fußballprovinz Heidenheim. Der 1. FC Heidenheim schaffte es durch weise und innovative Führung von der Regionalliga in die 2. Bundesliga und ist wirtschaftlich dennoch solide aufgestellt.

Der Aufstieg und die Millionen

Dass sich das Erreichen der Profitabilität in der 3. Liga als nahezu unmöglich darstellt, daraus macht Schwabl auch am Tag der HV kein Hehl. Im letzten Geschäftsjahr häufte sich ein Verlust von 5,2 Mio. Euro an. Schwabl sieht zwar auch hier einiges an Verbesserungspotenzial, doch klar ist: Jedes weitere Jahr in der Drittklassigkeit reißt weitere Löcher in das finanzielle Polster. Eine Liga höher sieht das bereits ganz anders aus. Dort erhalten die Vereine TV-Gelder zwischen 7 und 24 Mio. Euro pro Spielzeit. Aktuell sind es für Haching nur 1 Mio. Euro.

Beim aktuellen Aktienkurs von 9 Euro errechnet sich eine „sportliche“ Marktkapitalisierung von rund 35 Mio. Euro. Eine Bewertung, die dem von GBC-Analyst Goldman taxierten fairen Unternehmenswert von 40 Mio. Euro bereits sehr

nahe kommt. Dieser unterstellt hierbei einen Aufstieg in der Saison 2021/22. Eine Zielsetzung, die nicht unrealistisch erscheint, stehen die Unterhachinger in der aktuellen Saison doch an dritter Stelle auf dem Relegationsplatz.

Spielvereinigung Unterhaching (ISIN DE000A2TR919)



Quelle: investing.com | Stand 5.2.2020

Fans und Aktionäre vereint

Nicht nur in der Fanbrust schlummert somit die Hoffnung auf einen baldigen Aufstieg, Schwabl beabsichtigte mit dem scheinbar greifbaren Ziel Aufstieg, auch am Kapitalmarkt erneut Herzen für seine Spielvereinigung zu gewinnen. Im Nachgang zum IPO sollte durch Ausübung des genehmigten Kapitals einem neuen Großaktionär der Einstieg ermöglicht werden. Am Tag der HV kam dann jedoch die ultimative Liebesbekundung. Der Präsident verkündete, dass er doch viel lieber eine Bezugsrechtskapitalerhöhung durchführen möchte. Die Aktionäre wird's freuen.

Paul Petzelberger



Haching will Sportpark für 3,2 Millionen Euro kaufen

VON OLIVER GRISS UND BERND FEIL (Foto) / 14.02.2020 08:10 / 25 Kommentare



VON OLIVER GRISS UND BERND FEIL (FOTO)

Die SpVgg Unterhaching, Lokalrivale des TSV 1860, steht kurz vor der Übernahme des Sportparks. Nach "Merkur"-Informationen bahnt sich an, dass der Drittligist die Spielstätte nicht auf Erbpachtbasis erwirbt, sondern für 3,2 Millionen Euro von der Gemeinde Unterhaching abkauft. Diese Entscheidung hat sich am Mittwoch in der Gemeinderatssatzung angebahnt.

Löwen-Boss Robert Reisinger hatte im Vorfeld gedacht, dass der TSV 1860 im Falle eines Grünwalder Stadion-Umbaus in den Sportpark ziehen könne: "Der Manni Schwabl freut sich schon auf unsere Miete." Pustekuchen! Der Ex-Löwen-Kapitän schloß eine Untermiete an den Altmeister von 1966 bereits kategorisch aus.



Viktoria muss nach Unterhaching Wunderlich vor schwerer Aufgabe: „Ist fünf vor zwölf“

13.02.20, 16:57 Uhr

EMAIL FACEBOOK TWITTER MESSENGER



Viktoria-Kapitän Mike Wunderlich spricht Klartext.
Foto: Eduard Bopp

Köln - Der Absturz auf einen Abstiegsplatz in der Dritten Liga hat bei der Viktoria Spuren hinterlassen und noch einmal die Sinne auf die bedrohliche Situation geschärft.

ANZEIGE

pbbdirekt

Mike Wunderlich: „Es ist fünf vor zwölf“

„Natürlich nehmen wir das zur Kenntnis. Es ist jetzt fünf vor zwölf, wir sind gewarnt und müssen dringend punkten“, sagt Mike Wunderlich (33) vor der schweren Aufgabe in Unterhaching.

Besonders die Analyse der 2:4-Heimleite gegen Bayern München II brachte einmal mehr die Defizite zutage. Wunderlich: „Wenn wir die vielen individuellen Fehler nicht endlich abstellen, werden wir Probleme bekommen, die Liga zu halten.“

Trainer Pavel Dotchev fordert mindestens sechs Siege zum Klassenerhalt

Es fehlte an der Power, an Emotionen und der Konzentration, um sich im Kampf um den Klassenerhalt von der Konkurrenz abzusetzen. „Es muss uns einfach gelingen, die gesamten 90 Minuten seriös und professionell zu bleiben. Das habe ich versucht, in die Köpfe der Spieler zu bekommen“, betonte Trainer Pavel Dotchev (54).

Hier lesen Sie mehr: *Sechs Treffer bei Viktoria Köln gegen FC Bayern II: Späte Gegentore besiegeln Niederlage*

Der Bulgare gibt für die letzten 15 Spiele einen klaren Kurs vor: „Von diesen Partien müssen wir mindestens sechs gewinnen, um die Klasse zu erhalten.“

Zumindest personell sieht es wieder besser aus. Bernard Kyere (24), Moritz Fritz (26) und Fabian Holthaus (25) könnten in die Elf zurückkehren.

Kölner Stadt-Anzeiger

Vor Partie in Unterhaching Sorgenfalten bei Viktoria Köln

Von Oliver Löder 13.02.20, 16:39 Uhr



Kevin Holzweiler rangiert mit dem FC Viktoria erstmals in dieser Saison auf einem Abstiegsplatz.
Foto: Eduard Ropp

Köln - Die Szenerie in der Kabine von Fußball-Drittligist FC Viktoria Köln stellt sich in den Minuten vor Spielbeginn in etwa so dar: Die Mannschaft bildet ein letztes Mal den üblichen Spielerkreis, einer ergreift das Wort und unter ohrenbetäubendem Klatschen geht es raus ins Stadion.

Ach ja: Zuvor schwört sich das Team darauf ein, ordentlich zu stehen, die Abstände zwischen den Mannschaftsteilen klein zu halten und das eigene Tor resolut zu verteidigen. Zumindest die Sache mit der feurigen Ansprache klappt vortrefflich; zunächst einmal ohne Gegentor zu bleiben, eher nicht. Woran es liegt, dass der Aufsteiger die hinlänglich bekannte Abwehrschwäche trotz eines intensiven Trainingslagers im türkischen Belek und fünf Zugängen auch ins neue Jahr transportiert hat, lässt sich kaum beantworten.



Mike Wunderlich, der Kölner Kapitän, weiß aber zumindest, was die Stunde vor der nächsten schwierigen Auswärtspartie am Samstag (14 Uhr, Alpenbauer Sportpark) bei der SpVgg Unterhaching geschlagen hat: „Wenn wir die vielen individuellen Fehler nicht endlich abstellen, werden wir Probleme bekommen, die Liga zu halten“, betont der 33-Jährige. Dass die Viktoria seit Sonntag erstmals in dieser Saison auf einem Abstiegsplatz steht, verleiht der Aussage des Mittelfeldspielers Nachdruck. „Natürlich nehmen wir das zur Kenntnis. Es ist fünf vor zwölf, wir sind gewarnt und müssen punkten“, sagt Wunderlich.

Emotionen haben gefehlt

Gerade die erste Halbzeit am letzten Spieltag gegen den FC Bayern München II (2:4) wird dem ein oder anderen Verantwortlichen tiefe Sorgenfalten ins Gesicht getrieben haben. „Das war einfach nicht genug von uns“, bemerkt der Sportliche Leiter Marcus Steegmann kritisch. „Vor allem haben uns in der ersten Hälfte die Emotionen gefehlt.“ Immerhin konnten die Rechtsrheinischen gegen starke Gäste im zweiten Abschnitt zeitweise überzeugen; ein Umstand, der Mut macht vor dem Duell beim Tabellendritten aus Haching. „Da haben wir endlich die nötige Power und Aggressivität auf den Platz gebracht“, meint Steegmann.

Auch Pavel Dotchev wirkte in den vergangenen Tagen einigermaßen bedient ob der erneuten individuellen Aussetzer, er weiß aber offenbar genau, was seine Fußballer für den Erfolg zu leisten haben: „Es muss uns einfach gelingen, die gesamten 90 Minuten seriös und professionell zu bleiben. Das habe ich versucht, in die Köpfe der Spieler zu bekommen.“ Und der Trainer gibt für die verbleibenden 15 Begegnungen einen klaren Kurs vor: „Von diesen Partien müssen wir noch mindestens sechs gewinnen, um drin zu bleiben.“

Gegen defensiv herausragend organisierte Bayern deutet einiges auf eine Systemänderung beim FC Viktoria hin: Womöglich greift Dotchev wie schon beim 4:3-Sieg vor zwei Wochen in Halle auf ein kompaktes 4-4-2-System mit einer defensiven Dreier-Mittelfeldachse zurück, um einen Rückschlag durch ein frühes Gegentor zu verhindern und im Angriff unberechenbarer zu werden. Der Coach selbst gibt sich trotz des Sturzes auf einen Abstiegsplatz sachlich: „Ich unternehme mein Bestes, um mit den Jungs die Kurve zu kriegen, weiß aber, dass ich die sportliche Verantwortung trage.“

Abgesehen von einer möglichen Änderung der Taktik wird Pavel Dotchev auch die ein oder andere Erneuerung in der Startformation vornehmen: Innenverteidiger Lars Dietz hat sich in der Partie gegen Bayern München II die Mittelhand gebrochen, fällt mindestens in Unterhaching aus und wurde bereits operiert. Gut möglich, dass für den 23-Jährigen nach längerer Zwangspause Bernard Kyere in die erste Elf rückt. Auch Fabian Holthaus und Moritz Fritz könnten nach überstandenen Verletzungen in den Kader rücken und mit gesteigerter Konzentration für wichtige Punkte im Abstiegskampf sorgen.